

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Nr. 272.

Dresden, Mittwoch den 24. November 1915.

26. Jahrg.

Mitrowitz und Bristina erobert.

Die Lebensmittelsteuer im Kriegs-Landtage.

Auf einen großen Tag, auf eine außergewöhnliche Veranstaltung war gestern in der Zweiten Kammer zu rechnen. Die Bedrängnisse, die die weite Kreise des Volkes berühren und zum Zorn entfachen, sollten Gegenstand der Beratung sein. Wohl wissen die breiten Volksschichten, daß der Krieg die Notlage der Ernährungsbedürfnisse ist, daß die Absperrung der Zufuhr durch die englischen Kriegsschiffe und eine gewisse Knappheit an manchen Lebensmitteln gebracht hat. Und doch kehrt sich die Bevölkerung die eine Ueberzeugung: So braucht es nicht zu sein. Beißt es auch an manchen Nahrungsmitteln, an die wir uns gewöhnt haben, so würden doch die noch vorhandenen völlig ausreichen, alle satt zu machen und auch genügend zu ernähren, wenn wir nicht in Gestalt des verbrecherischen Lebensmittelwuchers einen bösen Feind im eignen Lande hätten. Aber nicht das allein erregt den Unwillen vieler Volksschichten; man ist auch der berechtigten Ansicht, daß gegen diesen gefährlichen Feind nicht die erforderliche Abwehr getroffen wird, daß man ihn zuviel gewähren läßt. Und wären die Nahrungsmittel wirklich knapper und müßten sich die Massen noch mehr einschränken, man würde es mit dem stillen Geldtum der Einkäufer ohne jormigen Schaden zu tragen wissen, wenn man nicht überzeugt davon wäre, daß man nur deshalb hungert, weil gewisse Preiswucherer am Werke sind, die den Krieg als eine Gelegenheit zur Bereicherung ansehen, daß die hohen Preise, die uns zum Darben zwingen, nur in den Beuteln raffgieriger Geschäftsmacher fließen.

Dagegen richtet sich, einer elementaren Welle gleich, der große Unwille. Als nun gestern die Verhandlungen begannen, da waren Frauen und Männer aus den Volksschichten in großer Zahl auf den Tribünen erschienen. Wohl wußten sie, daß diese Tagung allein keine Wendung herbeiführen könne, aber man hoffte, daß die aus dem Herzen der bedrängten Massen gesprochene Kritik zu einem wichtigen Ansporn zur wirkungsvollen Bekämpfung des Lebensmittelwuchers werden würde. — Zuvor aber war eine Geduldsprobe nötig. Die übertriebene Sorge, daß eine scharfe Kennzeichnung des wucherischen Treibens im feindlichen Auslandes fälschlich verstanden werden und dort den Glauben an eine Lebensmittelnot erneut erwecken könnte, hatte längere Beratungen im Senatorenkonvent über die Art der Verhandlungen veranlaßt. Es sollen allerhand Maßnahmen erdacht werden, sogar von einer Tagung unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Rede gewesen sein. Schließlich aber hat doch auch bei der Regierung und den konservativen Vertretern die Erkenntnis gefestigt, daß die Kritik am Lebensmittelwucher keine Gefahr trägt und das feindliche Ausland keinen Vorteil daraus ziehen kann, wenn man diesem Feinde im Lande energisch zuleibe geht, der es allein verschuldet, wenn die Hungernden vielfach darben müssen. Denn das ist keine Folge eines allgemeinen Mangels, sondern der wucherischen Preisgestaltung.

Nach fast zweistündiger Vorberatung eröffnete der National-Liberale Ritsche die Verhandlungen mit einer eindringlichen Rede, die scharfe Kritik an dem Gebaren gewisser Leute übte, die sich anfangs als große Patrioten aufspielten und die jetzt Mäße hätten, dem Staatsanwalt zu entgehen; auch die Maßnahmen der Regierung wurden als ungenügend hingestellt. Es war dabei mancher Gieß nach der rechten Seite geschlagen. Es war dabei mancher Gieß nach der rechten Seite geschlagen. Es war dabei mancher Gieß nach der rechten Seite geschlagen.

Nach fast zweistündiger Vorberatung eröffnete der National-Liberale Ritsche die Verhandlungen mit einer eindringlichen Rede, die scharfe Kritik an dem Gebaren gewisser Leute übte, die sich anfangs als große Patrioten aufspielten und die jetzt Mäße hätten, dem Staatsanwalt zu entgehen; auch die Maßnahmen der Regierung wurden als ungenügend hingestellt. Es war dabei mancher Gieß nach der rechten Seite geschlagen. Es war dabei mancher Gieß nach der rechten Seite geschlagen.

(M. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 24. November 1915. (Eing. 3.30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7000 bis 8000, sondern 761 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Wiga fielen bei einem Vorstoß auf Verfeindete, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Griechenlands Friedenswille.

London, 24. November. In seiner Unterredung mit einem Vertreter der Daily Mail am 18. d. M. sagte der griechische Minister Rallis, wie ergänzend gemeldet wird: Der werden 24 Stunden, nachdem die Alliierten Salomoni verlassen haben, demobilisieren. In jenseitiger Zone sagte der Minister: Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam. (Wörtlich: Vous êtes des infames.) Das einzige, was wir wollen, ist Frieden. Ihr aber wollt uns in einen Krieg hineinzwingen. Ihr wollt uns verhungern lassen. Ihr wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englischer Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Helfer auf Beilager, Verzug auf Verzug geholt hat, doch noch einziehen und sterben. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.

Athen, 23. November. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Befehle des Bivervandes heute einen gemeinsamen Schritt unternommen, der die Frage der allierten Fortschrittler Günther unterfuchte besonders die häuerlichen Produktionskosten und hieß im übrigen auf den Lebensmittelwucher ein.

Mit einiger Spannung sah man den Erklärungen des Ministers von Vithum entgegen. Er hatte im letzten außerordentlichen Landtage den Lebensmittelwucher als verbrecherisch bezeichnet; diesmal bemühte er sich, hauptsächlich die angeblichen Schwierigkeiten hervorzuheben, die dem Fortschritt nach der Ursache der Lebensmittelsteuer entgegenstehen. Doch gab er schließlich zu, daß es die Aufgabe der Staatsgewalt sei, mit Maßnahmen einzugreifen. Er versprach auch, nach Kräften in dieser Richtung bemüht sein zu wollen, doch hielt er es für nötig, den Bestrebungen, die auf eine völlige Umgestaltung des wirtschaftlichen Betriebes abzielen, eine Abgabe zu erteilen. Diese Bemerkung war offenbar gegen den sozialdemokratischen Antrag gerichtet und zugleich eine Sympathieerklärung für das privatkapitalistische System, das er nicht in weitgehenderem Maße nach sozialistischen Grundfragen geordnet sehen wollte. Das war zugleich eine Verdeckung der Selbstheit, die aber ja gerade die Justiz für die Volksernährung so unbefriedigend gestaltet und so den großen Unwillen im Volke und auch bei den Arbeiterfrauen gereizt haben.

Leider war es nicht möglich, dem Minister darauf eine Antwort zu geben; denn die Bemerkungen der Konservativen, die Debatte vorzeitig abzuschneiden, hatten schließlich Erfolg. Als der Minister geendet hatte, konnte der Präsident Dr. Vogel einen Schlußantrag vorlegen, um den er sich freilich selbst nicht bemüht hatte, als einem Präsidenten zukommt. Umsonst sprach Genosse Wlitz dagegen. Die Abstimmung ergab zwar nur eine kleine Mehrheit für die Erdrösselung der Debatte, aber sie genügt, um eine solche zu bewerkstelligen. Auf diese Weise hatten die Konservativen teilweise mit nationalliberaler und freilichlicher Hilfe eine weitere Abrechnung mit dem Lebensmittelwucherer verhindert, und auch zwei sozialdemokratische Redner, die Genossen Ritsche und Wlitz, um Wort gebracht. Unsere Genossen werden zwar bei der Deputationsberatung und der Schlußberatung nachhaken, was jetzt verakumt worden ist; sie werden aber auch Vorzüge treffen müssen, daß sich eine solche gewalttätige Abschneidung einer wichtigen Verhandlung nicht wiederholen kann. Das wird geschehen; aber auch bei den weiteren Verhandlungen über diese brennende Frage wird man unsere Genossen auf dem Posten finden. Dringend zu wünschen

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Jaur) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Geschütz wieder genommen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals von Vinsingen

Vorposten russischer Abteilungen nördlich von Scharj und bei Dubitzje (nördlich der Eisenbahn Kowel-Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und drei Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Mitrowitz ist von österreichisch-ungarischen, Bristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Bristina über die Sztica zurückgeworfen.

Oberste Seeresleitung.

Truppen in Kagebanien zum Gegenstand hatte. Der Schritt zeigt einen freundschaftlichen Charakter.

Französischer Bericht.

Paris, 24. November. Amtlicher Bericht von gestern abend: Ruhe auf der ganzen Front, wo der Feind die Tätigkeit unserer Artillerie bemerkt. Unsere Batterien brachten die feindliche Artillerie (schnell zum Schweigen, als diese versuchte, unsere Schützengräben in der Gegend von Meincourt, unsere Stellungen zwischen der Aisne und den Argonnen und ebenso in der Gegend des Belverwalbes zu zerstören. In den Argonnen nördlich von Houyette und im Walde von Malancourt fanden einige Minenexplosionen ohne humanitäre Folgen statt.

Belgischer Bericht: Schwache Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die einige Geschosse in unsere vorgeschobenen Stellungen und einige Punkte unserer Front schloß. Unsere Artillerie gezielte zahlreiche feindliche Arbeitergruppen und beschloß die feindlichen Stellungen.

Orient-Armee: Nach den Zusammenstößen am 10. und 20. November auf dem linken Ufer der Terna verging der 21. November ohne Gefecht in dieser Gegend und ebenso in dem Abschnitt von Strumitsa.

bleibt, daß eingehendere Beratungen fördernd auf die Maßnahmen wirken, deren Durchführung im Interesse der Volksernährung in der Kriegszeit geboten erscheint.

Die Bedrohung Griechenlands.

Je hoffnungsloser das Schicksal Serbiens sich gestaltet, je weiter die Reste der serbischen Armee aus ihrem eigenen Lande gegen die steinwüsten Montenegro und Albanien gedrängt werden, und je weniger der Aktion der von Saloniki vorrückenden Ententekräfte ein Erfolg winkt, um so verzweifelter werden die Anstrengungen des Bivervandes in Athen. Schließlich mußte sogar der allgewaltige Mithener hinfahren, um zu versuchen, ob er den Siegen von Landman, von Indien und Sudarita auch noch den Triumph auf der Akropolis antreiben könne. Nach englischen Meldungen überbrachte Lord Mithener dem König Konstantin ein Ultimatum und gleichzeitig meldete die Walländer Presse, daß englische und französische Kriegsschiffe vor den griechischen Küsten erschienen seien. Aber trotz aller Konferenzen Mitheners mit dem König, mit dem Ministerpräsidenten und dem Generalfeldmarschall wußte das Echo de Paris bereits gestern zu berichten, daß Griechenland die Botschaft Mitheners sehr gleichgültig aufgenommen habe. Zwar gab es in Athen Straßenkundgebungen für Mithener, wie für den französischen Minister Deuns Cochin, der einige Stunden vorher dort eingetroffen war, merkwürdigerweise aber zur selben Zeit von Athen nach Saloniki fuhr, als der englische Kriegsminister den umgekehrten Weg nahm. Ob man darin eine Absicht oder einen neuen Beweis von Bivervandorganisation sehen soll, braucht uns nicht weiter zu bestimmen. Aus den Athener Rundgebungen kann man um so weniger schließen, als auch Demonstrationen für die Politik des Königs stattgefunden haben. Die Kammer ist aufgelöst, angeblich will Venizelos sogar für die Neuwahlen nicht einmal kandidieren und überdies ist über weite Gebiete Griechenlands der herrschende Belagerungszustand verhängt worden, so daß die Regierungspolitik von allen erheblichen Störungen frei ist.

Wenn die Mitteilungen richtig sind, die eine nicht weiter bezeichnete griechische Persönlichkeit einem Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung machte, ist der König von Griechenland von dem Siege der Zentralmächte überzeugt, er würde einen Anstoß an England für den Selbstmord Griechenlands halten — dessen Grenzen ja die Bulgaren immer näher rücken —, während es sehr wahrscheinlich ist, daß Griechenland nach dem Zusammenbruch des Bivervandes und damit Italiens nicht nur die vielumstrittenen Zwölfsinseln, sondern den ganzen Epirus bekommen würde. Daß die Engländer

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Allbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den
Namen Henkel und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Bezirk Kötzenbroda.

Samstag den 20. November, abends 8 1/2 Uhr
im Delfer Bild, Niederbühl

Sitzung der Parteifunktionäre.

Die Bezirksleitung.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Dresden und Umgebung.

Bureau: Schützenplatz 20, III. Telefon 17820.

Der Verband hat und hat auch, anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes den Familien der Kriegsteilnehmer eine Unterstützung zu gewähren.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Zur Veranschaulichung der Verhältnisse zur Entgegennahme der Beiträge waren nicht alle Namen erschienen, auch sind eine ganze Anzahl Einladungen als unentbehrlich zurückgekommen.

Bürgerschänke

Palmstraße 1 (K.K.)
Ecke Weinfelderstraße.
Heute und jeden
Mittwoch:
Vaterländische
Volksmusik.

Eintritt frei!

Rest. Kiemanns
Tharandter Straße 84
Anh. E. Büchel — hat
keine Kellnerin, keine
Kellnerin, keine
Kellnerin. — Fernsprecher 20145.

Königl. Sächs.
Landes-Lotterie
110000 Lose, 55000 Gewinne
20801000 Mark
Ertl. [A 107]

800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Spez.

Ziehung 1. Klasse:
8. und 9. Dezember 1915.
Preise der Lose 1. Klasse:
1/10 1/5 1/2 1/1 Los
5, 10, 25, 50 Mark
Voll-Lose
gültig für alle Klassen:
1/10 1/5 1/2 1/1 Los
25, 50, 125, 250 Mark
Eduard Renz
9 Annenstraße 9.

Alt-Blei
und Flaschenkapseln
bis 60 Pf. per Kilogramm.
Alt-Zinn
bis 4.25 Pf. per Kilogramm
Graph. Handelsgesellschaft m. b. H.
Zeilmayer Str. 19, Reimsbr. 1915.

Bei Nerven- und Kopf-
schmerzen wirken Jogaal, Ta-
bellen und Fieber, selbst wenn
andere Mittel versagen. Besonders
glänzend begutachtet. In allen Apo-
theken zu M. 1.40 und M. 3.50.
Hofm. Fabrikanten: Kromer Pharmacia, München. [A 163]

Es zieht!
Wie leicht soll man sich dabei eine Erkältung oder doch
wenigstens eine lästige Reizung.

Woburn
TABLETTEN
Schützen Sie sich, denn Sie erhöhen den Speichelfluss und
beugen so, auf natürliche Weise, der Entstehung der
Folgen einer Erkältung vor. Sie enthalten keine
Mineralien und wirken daher nicht ätzend,
sondern eher günstig auf die Verdauung.
Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets Woburn.

Rackows Handels- und Sprachschule

Höhere Kaufmännische Fortbildungsschule
Täglich vormittags 6 Stunden, monatlich 16 Mark. — Vom zweiten Jahre an Gelegenheit zur
Vorbereitung für die Einjähr.-Freiwillig.-Prüfung
Kaufmännische Fortbildungsschule (wöchentlich 6 Stunden) monatlich 4 M. (befreit von der Pächtschuld)
Sonderkurse f. junge Mädchen, Dauer 1/2 und 1 Jahr.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Gewinne 6 Mark

1. Klasse:
8. u. 9. Dezember.
Klassenlose
zu amtlichem Preise für
1/10 1/5 1/2 1/1 M.
5, 10, 25, 50, M.
empfiehlt und versendet
Alexander Hessel
Kgl. Sächs. Lotteriekollektion
Dresden, Weißgasse 1

Weihnachts- u. Neujahrskarten

admiralliche Preise für Händler.
Adams Kunstverlag
Dresden-A., Elm See 18.

Puppen!!

A. Schmidt
Annenstraße 10, I.
gegenüber Hauptpost
— Kein Laden! —
Größtes Lager Dresdens
ff. Gelenk- und Baby-Puppen
sowie alle Bestandteile billigst
— Garderobe —
Reparaturen halbiert erbeten!

Schöne Plüschsofas, Kleiderstühle,
Kommode, Küchenschrank, Bettst., mit
Reisematratze von 12.4 an. J. Kril.
Pieschen, Reichenberger Straße 28.

Es zieht!
Wie leicht soll man sich dabei eine Erkältung oder doch
wenigstens eine lästige Reizung.

Woburn
TABLETTEN
Schützen Sie sich, denn Sie erhöhen den Speichelfluss und
beugen so, auf natürliche Weise, der Entstehung der
Folgen einer Erkältung vor. Sie enthalten keine
Mineralien und wirken daher nicht ätzend,
sondern eher günstig auf die Verdauung.
Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets Woburn.

Woburn
TABLETTEN
Schützen Sie sich, denn Sie erhöhen den Speichelfluss und
beugen so, auf natürliche Weise, der Entstehung der
Folgen einer Erkältung vor. Sie enthalten keine
Mineralien und wirken daher nicht ätzend,
sondern eher günstig auf die Verdauung.
Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets Woburn.

Hähners Wäschewannen

auf Flußstahlblech, im Vollbad im ganzen Bereich
eignen sich am besten für das Waschen. Kein Reiben, kein
Einreiben, kein Zerkleinern.
Solide Ausführung. Preis von 14.25 M. an. Bitte genau.
Bernh. Hähner, Dresden-A.
Wring- und Mangel-Maschinen
Grosse Zwingenstraße 13.
Teilzahlung gestattet. Tüchtige Vertreter gesucht.

Annahmefüße

3 Paar 1 M., werden auf Spezial-
maschinen umlaufend angenäht. Jede
Länge ist zu verwenden. Gleich
zum Annehmen. — Anfristen,
auch der feinsten Strümpfe, schnell
und sauber in jeder Farbe.
Strumpfweberei P. Krause
Groschstraße 54 [A 73]
Bauher Straße 23
Große Plauenische Str. 32.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß
unter Auflag. der Brauereireise
Ernst Parma
im 28. Lebensjahre verstorben ist.
Wir werden demselben ein trauriges Andenken bewahren!
Die Bezirksleitung.

Otto Künzel

im 34. Lebensjahre den Strapazen des Krieges in Feindesland er-
legen ist. In tiefem Schmerze
Potsdamer.
Die trauernde Gattin Frieda Künzel geb. Künzel
nebst Söhnen und allen Angehörigen.

Zentral-Verband der Steinarbeiter.

Nachruf.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter Auflag.
Alfred Haufe
im Alter von 46 Jahren verstorben ist. Ihm seinem Andenken!
Die Einäscherung ist bereits erfolgt.

Alfred Genuack

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 192, 12. Kompanie, am
24. September infolge eines Kopfschusses in diesem kühnen
Kämpfer sein junges Leben lassen mußte.
Dresden, Rippian, den 21. November 1915.
[A 1267] Die tieftrauernden Geschwister Genuack.

Wilhelmine Schirmer geb. Sturzebecher

im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Dresden-Neudorf, Hohndorferstraße 10.
Die trauernden Hinterbliebenen: Max Schirmer u. Familie.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. November, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, beim Trauerhause statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Fleischer, Dresden.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Heinrich
Dresdner-Anzeiger.
Druck und Verlag von Raden & Komp. Dresden.

Goeben direkt aus See eingetroffen:

Eine Waggonladung
allerfeinster Qualitäten

Angel-Schellfisch

per Waggonladung, Pfund 60 A

Angel-Seedorsch

1-Kilogrammige Prachtstücke, Pfund 70 A

Unübertroffene gedruckte Kochrezepte gratis.

Neu aus den Küchenecken wieder zu erwarten:

Echte Kieler Vollpöcklinge

Feinster geräuch. Schellfisch
zum billigsten Tagespreise. [A 214]

Bauarbeiter

werden angenommen [B 1268]

Sanatoriums-Neubau Loschwitz.

Sanatoriums-Neubau Loschwitz.

weiteres megalien. Aber sie können anders, gerechter, sozialer, volkswirtschaftlicher verteilt werden. Sie werden nicht mehr bloß dem auserlehten, der Kinder erzieht und in die Schule schickt, sondern verteilt auf alle nach Einkommen und Vermögen, also nach wirtschaftlicher und sozialer Leistungsfähigkeit. Das Schulgeld wird erheben, aber nicht in Form einer besondern Leistung für den Familienvater, sondern mit der direkten, progressiven Einkommensteuer. Dann zählt der Familienvater, der heute Schulgeld für ein oder zwei oder mehr Kinder zahlt, auch im Verhältnis zu seiner wirtschaftlichen Kraft. Er zahlt vielleicht genau so viel oder mehr als ein — weil er leistungsfähiger ist — oder auch weniger. Vor allem zählen aber auch die Unverheirateten und die Kinderlosen. — Diese Regelung würde ein Stück mit helfen, daß Kinder mehr und freudiger als bisher aufgenommen werden. Der Belastungen für kinderreiche Familien wird es weniger geben, daß man sehr wohl eine befristete kann, sobald sich die Möglichkeit dazu bietet, und das ist hier der Fall. — Ganz Besondere erhebt für die Volksschule schon jetzt kein Schulgeld, Sachsen seit 1873 keine für die Privatschulbildung. Sollte da die Schulgeldfreiheit für die Volksschule nicht auch möglich sein? Viele das Schulgeld, wurden Kosten der Erziehung — in Dresden allein jährlich rund 60.000 M! — und Wohnungen, die gerade bei den kriegsbedingten Mangel und, geparkt. Vor allem aber wäre es ein Stück Gerechtigkeit gegenüber kinderreichen Familien, besonders aus den ärmeren Kreisen.

Wir möchten dazu nur bemerken, daß die Schulgeldfreiheit eine alte sozialdemokratische Forderung ist, die wir überall mit Nachdruck vertreten.

Sind Blinde erwerbsfähig?

Der Geschäftsführer P. in Dresden erblindete im Jahre 1907, als er gerade nach seiner Behauptung seinen Beruf weiter aus, bis ihm dies vor einiger Zeit wegen hinreichender Genuß unmöglich wurde. Sein Anspruch auf Unterstützung von Invalidenrente wurde von der Landesversicherungsanstalt abgelehnt, weil bis zum Eintritt der Erblindung im Jahre 1907 die Vorsehung nicht erfüllt sei, die nachher vom Antragsteller ausgeübte Tätigkeit aber nur mit Hilfe seiner Familienangehörigen möglich gewesen wäre und darum nicht der Versicherungspflicht unterliege. Die auf die Verurteilung des Mannes vom Oberverwaltungsamt angelegten Reklamationen ergaben, daß P. tatsächlich trotz seiner Erblindung seine Berufstätigkeit nicht eingestellt hat; er war für eine Jagdgesellschaft tätig und wurde bei seinen Reisen nach auswärts von seiner Frau oder seinen früheren Kindern begleitet. Eine Invalidenrente hat er nicht bekommen. Die ihm erteilten Aufträge mußten seine Begleiter aufschreiben, denen er auch die Geschäftsbücher diktierte. Differenzen mit der Kundschaft erledigte er selbst mündlich. Er kassierte auch die nötigen Beträge, wobei er die Geldstücke durch Befühlen auf ihre Richtigkeit erkannte. Auf diese Weise ist es dem blinden Geschäftsführer möglich gewesen, seine aus fünf Köpfen bestehende Familie zu ernähren. Die als Zeugen vernommenen Geschäftsleute haben mit einer einzigen Ausnahme erklärt, daß sie ihm nicht aus Mitleid die Ware abgelaufen haben, sondern weil sie mit der Ware und der Bedienung zufrieden waren; sie haben den Reisenden trotz seiner Erblindung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für erwerbsfähig gehalten. Das V. nach wie vor auch zur Zufriedenheit der Firma gearbeitet haben muß, beweist schon, daß diese ihn nicht entlassen hat. Das Oberverwaltungsamt hat die Versicherungsanstalt zur Rentezahlung verurteilt. Wenn schon im allgemeinen Blinde nicht als erwerbsfähig angesehen werden können, so habe man es hier doch mit einem besonders gearteten Falle zu tun. Möge die ihm verbleibenden Fertigkeiten sehr günstig benützen und infolgedessen seine Familie ernähren können.

Für Kriegsverletzte errichtet Radows Handels- und Sprachschule einige bisher nur vereinzelt abgehaltene Kurse, besonders für solche Vermundete bestimmt, die nicht mehr in der Lage sind, einen Beruf auszuüben, der vorzugsweise körperliche Betätigung verlangt. Sie bezwecken, die Teilnehmer mit den Kenntnissen auszustatten, die ihnen ein Fortkommen durch vorzugsweise geistige Arbeit im Handels- und Verkehrswesen, in der Industrie und bei Behörden ermöglichen. Es werden folgende Kostenfreie Sonderkurse veranstaltet: a) Dezimalrechnen, Quadraturen, Kubieren, Quadrat- und Kubikwurzelziehen, Benutzung von entsprechenden Tabellen, b) Flächen- und Körperberechnungen, insbesondere aus der Holz- und Metallindustrie, c) Lohnberechnungen und Kalkulationen aus der Holz- und Metallindustrie, d) Berechnung von Zeit- und Arbeitslohn der verschiedensten Branchen, Führung von Lohnlisten, Berechnung der Versicherungsbeiträge zu der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Verkehr mit den Versicherungsträgern, e) Führung von Lagerbüchern, insbesondere in der Holz- und Metallindustrie, f) Grundlagen der Erfindung und Verwertungsfunde sowie der wichtigsten Handels- und industriellen Staatsgesetze. Kriegsbefähigte, die an diesen Kursen teilnehmen wünschen, wollen sich Montag den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, zu einer Besprechung in Radows Handels- und Sprachschule, Albertplatz 10, einfinden.

Lebshalle. Trotz Verbot der englischen Regierung, nach dem 6. November selbst an Neutrale Zeitungen und Zeitungen zu liefern, ist es der Dresdner Lebshalle, Waisenhausstraße 9, 1., bisher möglich gewesen, auch nach diesem Termine die Illustrationen London News, Times und Daily Mail nach bescheiden zu können. Auch französische und italienische Organe liegen aus, und außer diesen feindlichen Stimmen erfährt der Besucher der Lebshalle hier aus den Zeitungen Amerikas, Danemarks, Norwegens, Schwedens, der Schweiz und Polens die Auslassungen neutraler Mächte.

Aus der Umgebung.

Weißer Hirsch. Seit einigen Tagen ist die im hiesigen Waldpark angelegte Robelbahn wieder im Betrieb.

Döhlen. Ueber den Milchverbrauch wird amtlich bekanntgemacht: Zur Sicherung des Bezugs von Vollmilch für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen werden für die Gemeinde Döhlen Milchkarten eingeführt. Es werden Karten ausgeben, die zum täglichen Bezug von Vollmilch in nachgenannten Mengen aus der Milchwirtschaft des Kammergutes Döhlen berechnen: für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen: 1 Liter; für ältere Kinder, und zwar im Alter bis zu 12 Jahren: ½ Liter; für Kranke, soweit durch ärztliches Zeugnis die Notwendigkeit der Milchnahrung für sie festgestellt wird.

bis zu 1 Liter. Die Milchkarten werden für eine Woche ausgestellt. Ausgabe im Rathause (Konglei), und zwar nur auf Ansuchen. Die Entnahme der Milch aus der Milchwirtschaft des Kammergutes Döhlen hat täglich mittags 12 bis 1 Uhr gegen Vorzeigung d. M. Abgabe der Karte und gegen sofortige Bezahlung des hiermit auf 26 Pf. für 1 Liter Vollmilch festgesetzten Höchstpreises zu erfolgen.

Deuben. Der Milchverbrauch wird nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in folgender Weise geregelt: Bei der Abgabe von Milch durch die Milchhändlerinnen und die Milchhändler wird Kindern, Kranken und Wöchnerinnen das Vorbezugsrecht gewährt, dergestalt, daß bis auf weiteres täglich zu erhalten haben: Kinder bis zum vollendeten zweiten Jahre, soweit sie nicht gestillt werden: bis zu 1 Liter; stillende Frauen für die Dauer des Stillens: bis zu 1 Liter; Kranke, auf Grund ärztlicher, an Gemeindevorstandsstelle abzugebender Bescheinigung: höchstens 1 Liter. Milchmengen, für die das Vorbezugsrecht begehrt wird, sind stets tags zuvor beim Milchzeuger oder beim Milchhändler zu bestellen. Abzuholen ist die Milch am Bezugsstage bis spätestens 9 Uhr vormittags. Für die bis dahin nicht abgeholte Milch erlischt das Vorbezugsrecht für diesen Tag. Die dann verbleibenden Milchmengen sind für die übrige hiesige Bevölkerung zu sichern und dergestalt abzugeben, daß auf jeden Kopf der Bevölkerung eine möglichst gleichgroße Menge entfällt. Die Versorgung einzelner durch Abgabe von größeren Mengen Milch ist unzulässig. Verboten ist die Verwendung hier erzeugter oder von Milchhändlern nach hier eingeführter Milch zum Verbacken oder zum Verfäulen; das Einfachen von Milch (Kondensieren) zum späteren Verbrauche durch Herstellung sogenannter Dauermilch; Sahne außer zum Butterfetten in den Verkehr zu bringen und selbst nicht als sogenannte Kaffeemilch. Es dürfen erst dann von der in der hiesigen Gemeinde erzeugten und von Milchhändlern eingeführten Milch oder von davon erzeugten Buttermengen von hier ausgeführt werden, wenn der Bedarf im Orte gedeckt ist. Der Höchstverkaufspreis für Vollmilch wird festgesetzt bei der Abgabe vom hiesigen Erzeuger an den Milchhändler auf 20 Pf., bei der Abgabe von hiesigen Milchzeugern oder von Händlern an die hiesigen Verbraucher, und zwar ohne Unterschied, ob die Milch dem Verbraucher zugeführt oder von demselben abgeholt wird. 26 Pf. für das Liter. Für Magermilch beträgt der Höchstverkaufspreis auch künftig 12 Pf. für das Liter. Diese Preise gelten auch für in Flaschen zum Verkauf gelangende sogenannte Flaschenmilch, dergestalt für alle übrige von auswärts hier eingeführte Milch.

Geißing. Von hier wird berichtet: Reichen Verdienst brachte in kurzer Zeit unserer Stadt und ihrer Umgebung das Ausgraben von Wolfsmilch in den Fluren und Gärten; sogar unter den Dächern der Häuser (!) und im Bette der Flüßchen findet man reiche Beute. Arme Bewohner, die in fieberhafter Emsigkeit gekammelt haben und weiter sammeln, haben sich schon Tausende von Mark verdient. (21) Für einen Senter der schweren Schladen werden 100 bis 120 Pf. gezahlt. Gegenwärtig werden von den Flurschürfern Wölfe ausgegraben, um den Nachgrabungen fremder Leute vorzubeugen.

Erdmann. Wie jedes Jahr um diese Zeit, streicht jetzt der Rache den Elbstrom aufwärts bis weit nach den böhmischen Elbstationen hinan. Dabei zieht er sich auch in solche Nebenflüsse, die noch vorhergehend flares Wasser führen. In unserer Gegend sind es Radobach, Rinnisch und Kamnitz. Die Fischereiberechtigten an der Radobach hatten dieser Tage das Glück, elf mittlere Lachse zu fangen. In der Rinnisch waren drei Lachse bis an die Stadtmühle gezogen und auch vor Bernsdorfsteich hat man einige Lachse gefangen.

Parteiangelegenheiten.

Leopold Winařky gestorben.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Genosse Leopold Winařky wurde am Montagabend plötzlich und unerwartet vom Alltagsleben dahingerafft. Am Sonntagabend ereilte ihn auf der Straße ein schwerer Schlaganfall, dem er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Wiener Rudolfskranke, in das er gebracht worden war, erlag. Das ist ein harter Schlag nicht nur für unsere österreichische Arbeiterpartei, sondern für die ganze Arbeiterklasse. Denn der unerwartete Tod entbehrt hier ein Leben, das erst in die Vollkraft der Reife getreten war, das noch reiche Blüte versprach und das dem kämpfenden Proletariat noch große und bedeutsame Dienste hätte leisten können.

In einem Lebensbilde des Verstorbenen sagt die Wiener Arbeiterzeitung u. a. von ihm: Vom Lernenden zum Lehrenden aufsteigen war der eigentliche Wahrspruch Leopold Winařkys. Von den ersten Schritten, die der achtzehnjährige Tagelöhner machte in die Welt der Partei tat, bis an sein so frühes Ende war diese Richtung seines Lebens die unverwundlich feste. Er selbst hat nie aufgehort zu lernen, tiefer einzudringen in die Parteiwissenschaft, und früher als andere kam er dazu, sein Wissen anderen weiterzugeben. Dies dankte er seiner ausgesprochenen Rechnerbegabung, die sich schon ganz deutlich in dem jungen Arbeiter zeigte.

Winařky war als Sohn eines kleinen Tagelöhnermeisters am 20. April 1873 in Wien geboren. Als drei Jahre später sein Vater starb, kam er nach Wien. Nachdem er die Volksschule hinter sich hatte, erlernte er das Handwerk des Wäfers. Schon als Jüngling schloß er sich der Arbeiterbewegung an. An der Gründung des Vereins der jugendlichen Arbeiter Österreichs im Jahre 1894 nahm er tätigen Anteil. Im Wiener Arbeiterbildungsverein war er einer der eifrigsten Mitarbeiter. Schon als Berufswagenführer wurde ihm die Leitung des Parteibereichs für den zweiten Wiener Wahlkreis übertragen und ein Jahr später betraute man ihn mit dem verantwortungsvollen Amte des Parteisekretärs. 1906 fanden ihn die Wiener Arbeiter in den Gemeinderat und 1907 zog er als Vertreter von Friedland in Böhmen in das österreichische Abgeordnetenhaus ein.

Von seinem Eintreten in die Arbeiterbewegung bis zu seinem frühen Tode hat Winařky rastlos gearbeitet und gewirkt im Dienste der proletarischen Idee, immer ein glänzendes Beispiel dafür, wieviel an körperlicher Begabung in der Arbeiterklasse steckt, und sein Lebensgang ist eine ganz ungewöhnliche Erklärung der Energie und Willenskraft, die alle Hindernisse überwindet und sich den Kämpfen in das Reich des Ruhms und Schaffens aus eigener Kraft erklämpft.

Der Parteitag in der Schweiz.

Der Schweizerische Parteitag wurde, wie schon kurz berichtet, am Sonntag und Sonntag in Karau abgehalten. Er zählte 400 Delegierte und stimmberechtigte Mitglieder. Genosse Valadonoff überbrachte die Grüße der italienischen Arbeiterpartei. Eine russische Sektion überbrachte telegraphisch Gruß und Sympathiebekundungen. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand der Antrag auf Reorganisation der Partei. Die Partei zählt 35.000 Mitglieder, davon sind 11.000 Größler, die eine selbständige Organisation innerhalb der Partei bilden. Um der Partei größere Aktionskraft zu verleihen, stellten die Genossen von Bern folgende Antrag: Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wird beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen. Die Größler der Partei werden beauftragt, die Grundsätze der Organisation der Partei zu beschließen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Inland.

Die Kriegsmängel als Ausweis bei der Arbeitsbeschaffung. Die Deutsche Industrie-Schutzverband hat bei den Gewerkschaften und beim schaffenden Arbeiterbündnis die sofortige Ausgabe eines Kriegsmängelbuches oder eines anderen Kriegsmängelbuches an alle Kriegsmängelbeauftragten. In der Eingabe wird unter anderem darauf hingewiesen, daß für die Arbeiterbeschaffung der Kriegsmängel in der Arbeitsbeschaffung, namentlich in gewissen, auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesenen Branchen (wie Kellner, Reisende, Verkäufer usw.) das Fehlen eines Kriegsmängelbuches für ihre Eigenschaft als Kriegsmängelbeauftragten nach den bisherigen Erfahrungen des Verbandes bei der Arbeitsbeschaffung nachteilig ist, und daß die wünschenswerte Mängelbuchausgabe die im Felde eintreffenden Verzerrungen oder Fehlbildungen der Kriegsmängelbucher an den Arbeitsstellen nur dann sicher erscheint, wenn deren Kriegsmängelbucher jedem Mann erkennbar ist.

Ausland.

Der „Siege“ der englischen Arbeiter. Die Unterhandlungen zwischen den Vertretern der englischen Arbeiter und den Fabrikanten um eine Kriegsmängelbucher haben mehrere Monate gedauert und nahmen im Oktober die Charakter eines Konflikts an. Die Arbeiter bereiteten sich auf den Streik vor, worauf die Fabrikanten sich herbeiließen, Zugeständnisse zu machen. Anfang November kam folgender Ausgleich zustande: Die Kriegsmängelbucher von 5 Proz. wurde denjenigen Arbeitern zugestanden, die seit dem Ausbruch des Krieges keine Lohnsteigerung erhalten haben. Die Zahlung der Kriegsmängelbucher beginnt erst in der ersten Januarwoche 1916. Drei Monate nach dem Friedensschluß hat sie automatisch auf. Das so hergestellte Lohnniveau darf dann während der ersten sechs Friedensmonate nicht geändert werden.

Rechnungen am Elbe.

Die Unterhandlungen zwischen den Vertretern der englischen Arbeiter und den Fabrikanten um eine Kriegsmängelbucher haben mehrere Monate gedauert und nahmen im Oktober die Charakter eines Konflikts an. Die Arbeiter bereiteten sich auf den Streik vor, worauf die Fabrikanten sich herbeiließen, Zugeständnisse zu machen. Anfang November kam folgender Ausgleich zustande: Die Kriegsmängelbucher von 5 Proz. wurde denjenigen Arbeitern zugestanden, die seit dem Ausbruch des Krieges keine Lohnsteigerung erhalten haben. Die Zahlung der Kriegsmängelbucher beginnt erst in der ersten Januarwoche 1916. Drei Monate nach dem Friedensschluß hat sie automatisch auf. Das so hergestellte Lohnniveau darf dann während der ersten sechs Friedensmonate nicht geändert werden.

Briefkasten.

U. R. 54. Aus Ihrer Anfrage geht nicht deutlich hervor, was Sie wissen wollen. Vielleicht können Sie sich einmal persönlich in der Geschäftsstelle auf unsere Redaktion oder in das Arbeitersekretariat, Volkshaus, bemühen.

Veranstaltungen für Donnerstag.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Dresden u. L. Abends 8 Uhr im Alten Rathaus zu Wägen Mitgliederversammlung. Deutscher Banarbeiter-Verband, Zweigverein Dresden. Abends 8 Uhr im Dresdner Volkshaus, Rügenbergstr. 2, L. Zimmer 4, Sitzung der Baubeständigen.

Eingegangene Druckschriften.

Sozialdemokratische und Arbeiterpartei von Karl Goring. 10 Pf. Verlag: „Internationale Korrespondenz“. Gesundbrunnen 1916, Kalender des Deutschen Bundes. Preis: 60 Pf., hübsch gebunden 1 M. Verlag Georg A. G. Götting, Geschäftsstelle des Deutschen Bundes.

In eigener... Die... Theater...

Leben · Wissen · Kunst

In Kurlands alter Hauptstadt.

Eigenbericht vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.
Wien, 15. November.

Die letzten Tropfen eines verheerenden Windsturmregens fielen nieder, als ich in der ersten Abdringung der Eisenbahnzug verließ. Der mich 10 Stunden lang gefangen gehalten hatte. Zum Gang in die alte russisch-österreichische Hauptstadt Moskau gab er mich frei. Die in der Stadt waren noch fast zwei Kilometer zurückzulegen. Nicht der bequeme Promenadenwege, sondern über holprig-schmutzigen Straßen der sehr mangelhafte Beleuchtung. In der vorausgehenden Nacht hatte sich der Winter als troden kalter herausgestellt und alle stillen Häuser und alle Kirschen mit einer weißen Decke überzogen. So fand der nachher einsehende Augen ein geräumiges Material zur Herstellung eines schickig-gehabten Schirmes, der sich wie Rauch an die Dächer heftete. In der Stadt wurde die Schirmschicht dünner und weniger anhänglich. Die Kirchenhöfe lag es über Nischni. Bald jedoch tauchten, wie Tomiowski aus dunkler Zukunft, vereinzelte elektrische Straßenlaternen auf. Ueber den Alexanderprospekt konnte ich in die Palaststraße hinein. Hier umschmeicheln mich plötzlich heftige Klänge aus Tassen. Kein Zweifel, irgendwas aus dem Weirer dunkler Umkreis entwenden sich die vertrauten Weilen. Eine kurze Straßenkreuzung bringt mich ziemlich unermittelt vor ein langgestrecktes, riesiges, zweigeschossiges Gebäude. Ich sehe einen Augenblick tief in mich aus mächtigen Pfeilern des oberen Stockwerkes dringenden herein und den Tonmüll eines Orchesters. Doch im Weiteren frage ich einen Posten: „Was ist denn das da oben für eine Veranstaltung?“ — „Der Gewerbeverein gibt ein Konzert.“ — „Ich. — Wo soll gesellschaftliches Leben sich regt, kann das gesellschaftliche nicht tot sein, damit ich und stürme weiter, um ins Quartier zu gelangen. Nischni scheint heute überhaupt etwas schickig gestimmt zu sein. Im Hotel „Kurland“, am Markt, will ich mich kleinen Jambis einnehmen, während der ganzen Nacht vor der freigelegten Zeitgenossin gewessen. Als ich die Tür öffne, schallt es mir schon entgegen: „Nach der Deimat zieht's mich wieder.“ — „In einen runden Tisch sitzen fünf Bürger, die in hierstörte Loune der ferngehörigen Stellen an deutschen Liedern ergötzen. Wie zur Erklärung sagt einer der Sänger von mächtigen Lebensumfang und mit gutmüthigem Ausdruck: „Es ist das erstemal seit einem Jahr, daß wir wieder deutsch singen können!“ — Ich muß mich dem Gang durch die Stadt machen, schaffe schnell das Geld ins Quartier, dann wieder hinaus. — Es ist noch über und stiller geworden. In der Vorstadt, wo vorwiegend fernische Arbeiterwohnerung mochte, herrscht unheimliche Friedhofsstube. Kein Leben atmet in den niedrigen, fast ebenerdigen Holzhäuschen, auch im Luge nicht. Die Giebelhäuser sind gefärbt oder russische Giebelhäuser sie betrieblen, irgendwohin in das weite zarische Reich. Auch in den Nebenstraßen der inneren Stadt, in denen ebenfalls unheimliche Holzhäuschen überwiegen, ist es ruhig und dunkel, wie abgehorcht.

Vor dem Kriege hatte Wlawa rund 45 000 Einwohner. Nach dem Einzug der Deutschen war die Bevölkerung auf ein Fünftelteil ihres alten Bestandes zusammengeschmolzen; jetzt hat sich ihre Zahl wieder auf ungefähr 8000 erhöht. Die überwiegende Mehrzahl davon sind Deutsche. Aus Angst, vertrieben zu werden, waren viele von ihnen und ein kleiner Teil Polken in die Wälder geflüchtet, nach dem Verlassen der Russen kehrten sie wieder zurück. Des Krieges brutale Faust schlug den Wlawaer Knechten, bereichte ihnen schmerzvolle Stunden, Wochen, Monate. Trotz war das festsitzende Leid der Deutschen. Vor einem Jahr trat das Verbot jeglicher Vermählung der deutschen Sprache. Wiederdeutschlich nur im geschlossenen Kreise durften sie sich darin betheiligen, weder mündlich noch schriftlich; selbst Rechnungen in deutscher Sprache aufzustellen war bei schwerer Strafe verboten. Danks, Danks, Denunziationen lagen auf der Lauer, und manchmal luden ein unbemerkter Augenblick in die Hände der russischen Polizei. Die Wälder der Polaken, die sich vornehmlich an der Grenze der Timomahner autobate, kannte keine Grenzen. Ein Beispiel davon, wie die Hüter der Ordnung es trieben, möge an dieser Stelle genügen. In einem kommunalen Bureau unterhalten sich die Beamten in einer Sprache flüsternd in deutscher Sprache. Ein Geheimfistler taucht plötzlich unter höflichen Worten auf, diktiert jedem der حاضر 100 Rubel Strafe, streicht das Gammeln ein und verschwindet.

Philharmonisches Konzert.

Das zweite Philharmonische Konzert der Konzertunternehmer A. Ries (A. Mölner) unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters, Professor Emil Sauer und Dr. Ludwig Büllner war ein einheitlich erstarrter Grundton gestimmt. Als Vorkonzert wurde ein Orchesterstück von Reinhold Becker gedolmetcht, ein Memoriam (Unfern gefallenen Helden). In edelgedachten Motiven, trauerarmlichmäßig instrumentiert, spricht hier eine neue, die eigenartige Begabung ihrer Schmerzgeföhle aus. Danach wurde die großartige Leichenfeier der Bekannte vor unserem geistigen Auge lebendig, von Lichtkraft der Formeln unerblich geklärt: Gestirne, Weltung von Homer. Vor drei Jahren — also ohne Anlaß unserer Zeitumstände — hatte Ludwig Büllner diesen gewaltigen, eindeutigen Abschnitt aus dem 24. Gesange der Ilias schon hier vortragen, ebenfalls in der melodramatischen Haltung des Kompositen Gotha Sigwart. Danach wurde der musikalische Text von dem in Dresden lebenden Komponisten selbst am Klavier ausführt und konnte nur einen sehr ungenügenden Eindruck des Lebens, was mit der oft tonmalenden Musik beabsichtigt war, geben. Begleitet das Orchester (Weltung: Lorenz Berner) — Schlänge, Götterhilfe, das Dahingehen des Wagens, Rad und Rognröte, das Schicksal des Poliothes, das Entfammen und die gottliche Hülfebewegung wurden in dieser farbigen, Tonwelt lebendig. Allerdings fühlte sich Büllner durch die stark übermalung gezwungen, auch stärker aufzuarbeiten, und geriet gleich an manchen Stellen in ein falsches Pathos. Wollte er auch, daß der Künstler, der das Werk in diesem Jahre der unabhingelosewies außerordentlich oft schon vorgezogen hat, sich nicht mehr die dichterische Größigkeit außerhalb suggerieren kann und die mit äußerem Können erigen muß. Trotzdem war der Eindruck des Werks ein sehr starker und der große Beifall wird auch Büllner aus dem Namen des in diesem Jahre gefallenen bedeutenden Komponisten Signat mit genossen haben. — Im ersten Teile des Konzerts spielte Professor Sauer sein hier schon bekanntes 6. Klavierkonzert, aus dem der pathetische große Satz des ersten Tages und die zwischuninge Weise der Andante hervorgehoben. Dann, nach den Vorkonzerten mit einer Zugabe: dem sehr gut gelungenen 1. und 2. Klavierstück Chopins.

Theater.

Im Opernhaus wurde gestern mit dem Rheingold ein geläufige Aufführung des gesamten Ring des Nibelungen eingeleitet. Somit geht Richard Wagner's große Trilogie des Nibelungen und der Götter endlich auch hier aus neuer in Szene. Das erstmalig seit Striebsch's. Der Rheingold der Fortsetzung (Lohengrin) hat in Dresden eine herrliche Fortsetzung der geläufigen Darstellung finden sich: am 22. November 1884 riefen es zu einem auf unsern Opernhaus. Das hat auch die modernen Fortschritte ermöglicht. Wel-

Wie überall, so waren es auch in Riga die zahlreich anwesenden Juden, die am schwersten unter der russischen Vertreibungspoliz zu leiden hatten. Kein Jude ist in Riga zurückgeblieben. — Sicherlich gibt es unter den Letten wühende Russenhaßer und viele, die dem Kommen der Deutschen mit Angst und Grauen entgegensehen oder die vielmehr vor den Barbaren flüchten. Manche waren durch die von den Russen verbreiteten Schandgerüchten in den festen Glauben versetzt worden, daß siegefliehenden Deutschen ihnen Raub und Ehren abhandeln oder sie sonstigen Qualereien unterwerfen würden. Wen der Schrecken vor den Deutschen nicht aus Riga hinausjagte, den brachte die russische Polizeihaut hinaus. Nicht nur die Letten vom Lande sondern auch die lettischen Beamten der Arbeiterviertel wurden vertrieben, wenn sie nicht freiwillig die Flucht ergriffen. Aus Angst vor den Russen und um nicht vertrieben zu werden, verlagerten sich viele Deutsche, mit ihnen einige Letten, die nun wieder in Riga wohnen; im übrigen sind nur noch einige Polen anwesend. Die russische Beamenschaft ist zeitlos verschwunden. Die letzten Russen und russisch-orthodoxen Letten verschwanden am 19. Juli am Morgen des Einzuges der Deutschen. Auf den Weg leitete ihnen der Flammenschein von Feuerbränden, mit deren Entfackung die von Riga Abschied nahmen. Die Russen jäherten an verschiedenen Stellen der Stadt Häuser an, verbotenen den Einwohnern das Wenden. Rasch griffen die freiliebenden Mannen über die angrenzenden Häuser hinaus; von mehreren Gefährdungen blieben nur Mauerreste und Keldendächer zurück. Das Gebäude eines lettischen Konsumvereins, dessen Räume vorher mit Petroleum gefüllt worden waren, wurde zum großen Teil ebenfalls in Rauch der Flammen. Man wollte den Deutschen möglichst wenig Zeit in die Hände fallen lassen. Aus diesem Grunde machten die Russen auch beinahe sämtliche Elektricitätswerke durch Sprengungen unbrauchbar. Riga hat keine Zentralwerke; die meisten Anstalten beziehen die elektrische Kraft von den in der Stadt zerstreut gelegenen kleinen Privatanlagen. Zerstörungswut ließ sich nicht verdrängen, überall mit Sprengpulver zu arbeiten, damit keine Anlage der Vernichtung entgehe. Trotzdem blieben einige kleine Werke vor der Zerstörung bewahrt. Mit deren Hilfe und durch sofort aufgenommener Reparaturarbeiten kann nun doch wieder ein Teil der Stadt die Wohlthat elektrischen Lichts genießen. In den allermeisten Häusern und Geschäftshäusern muß man jedoch mit dem Schein dünner Kerzen begnügen. Auch auf meine Hotelzimmerlich auslief ein Kerzlein.

Es waren freudensvolle Tage, die das Häuflein Nittau erlebte. Jetzt hegt man nur einen Wunsch, das nämlich die abwesenden Bekannten und Verwandten, die die Verzelebenden zurüch sehen können. Die zurückgebliebenen Töchter finden die Verzelebten und durch des Militär Beschäftigung, der Handel blüht, daher auch die verhältnismäßig gute Stimmung unter der Bevölkerung.

Aus dem Leben eines berühmten Katers.

Das selbe tretend, schmeichelnde, rätselhaft ungründlich klagenlos scheint den Dichtern näher zu liegen als der Dichter der treue Regierer des Volkes, denn dem Tode gefolgt ist Vater bis zu Kellers „Spiegel dem Könige“ fünf Jahrzehnte. Auch die beglückte Lösung der Frage aufzutreten, während dem Dichter nur die und da ein ehrendes Denkmal errichtet wurde. Unter diesen literarischen Herrlichkeiten der Fragen stehen oben an G. Hoffmanns „Hoffmanns geniale Lebensansichten des Vaterlands“. Der edle und feinsinnige Mikroskopist tritt hier in feiner, unabhängiger Größe vor. Sein Werk ist jener willkürliche Wahr, den sein Herz so sehr geliebt und den er durch sein Werk, wenn zum berühmtesten Vertreter seines Geschlechts gemacht hat. Man hätte bisher angenommen, Hoffmann habe sein Werk, seine persönliche Dankbarkeit gegen seinen verstorbenen Vater, als „Reinhold“ angenommen; Hans d. Müller aber wußte in seiner Hoffmanns Angabe nicht, daß es der lebende Vater war, der seinen Herrn

zur Abfassung seiner Biographie anregte, der dabei neben oder hinter ihm saß, und daß es der Tod des heiligseligen Vaters war, der den schmerzbelegten Dichter die Feder zur Vollenbung des Werkes an der Hand fallen ließ. Hoffmann hat an seinem Vater mit einer romantisch vertieften Zuneigung geknüpft, daß Muth in den fünfzig Jahren seines Lebens für sein Empfinden und Schaffen so viel bedeutet wie wenige Menschen. Ein jung kam er in seinen Vater und öfters rühmt der Dichter, der sein glühendes Konterfei in Liebe und gutem Humor geschildert, den Kaiser als „ein Wunder der Schönheit“ mit den grauen und schwarzen Streifen auf dem Wäde, glühenden brennenden schmale gelbliche schwärmten, und dem ungewöhnlich langen, kahligen Schweiß. Noch größer aber nennt er den Verdienst seines Bruders, und war nach Stills „Zeugnis“ „erschöpflich in Erzählungen von den Abtheilungen, die von diesem Dichtung ausgegangen sein sollten“. Muth ruhte in der Regel, was so wie es in seinen „Lebenszeugnissen“ selbst beschreibt, „in der Schwabstufen des Schicksals seines Herrn, den er mit den Worten selbst aufwies, und auf dessen Taphiren“. Ja, er durfte sich sogar „hinter seinem Rücken auf den Ehrenstuhl setzen und mit dargelegter Hand durch den Arm in das Buch gucken“. Im Hoffmanns Brief spielt er von 1819 bis 1821 eine große Rolle. So schreibt er z. B. „Ich empfehle Ihnen den höchst weilen und theuersten Vater Muth, der in diesem Augenblick neben mir auf einem kleinen Posterküsstel liegt und sich dem außerordentlichen Gehörten und Thätigkeiten überlassen scheint, denn er scheint erschöpft!“ Oder er gebietet dem vierzehnjährigen Miths: „Ich mit den Vätern: „Eben liegt er am Tisch mit dicht geschlossenen Augen und spinn. Gott weiß, aber welche neuen Wort er brütet!“ Aus der Sprache seines demüthigen Zuneifers erklärt Hoffmann die gewöhnlichen Gefühle seines Vaters: „Ja, er ist sogar später sehr überzeugt, daß er die Menschliche Sprache verhehe.

In dieses gemüthliche, mehr als ansehnliche Haus bricht plötzlich die Tragik: des Dichters stiller Mittheiler Walter erkrankt schwer. Die Herzge der Tierarztschule lassen Hoffmann seinen Hofmann. Er befragt er um das Tier war, gelang ihm der Mann aufsehnende Schilderung des Thierarztes, Klingemann, vom 29. November 1821 mit dem großen Schauspielerei Ludwig Doberke den Tischler besuchte. Hoffmann unterhielt sich mit Doberke, über einen Gegenstand, den Klingemann nicht verstand, der aber sehr am Herzen liegen mußte; denn Hoffmanns ganze Haltung sich verändert, und das Lächeln, welches noch scharf blühende Schaulche grau und trübe in sich hinein und (schon bedauert, wie ich ein beschönigendes hitziges Schicksal. Es betraf, wie ich gleich darauf bemerkte, einen sehr kranken Kranken, um dessen Heilung die herzugewandten Ärzte zweifelten, indes sie ihm, wie D., bemerkte noch zum letzten Versuch Pulver, Einreibungen und Bädungen anordnet hätten. Nach einer eingezeichneten tiefen Frage ließ er herbstlichste Teilnahme, ob der in Gefahr schwebende Patient zur Familie oder näheren Bekanntschaft gehöre, worauf Hoffmann ein Seitenzimmer öffnete, grüßte nach einem Lager hinüber, und dom ein ansehnlicher — Walter zu schloßmann schien.“ Klingemann glaubte, man wolle ihn spotten. Beim Betrage der beleuchteten unbes Leonten, daß die Sache auf Hoffmanns Seite sehr ernst genommen werde, indem das leidende Tier, zu dem er gleichfalls einem magnifischen Rapport siehe, niemand anders als der der Welt bekannte und zum vorläufigen Charakter erhabene — Walter selbst!“ Während schilderte der Dichter seinem Lebensfreunde die das Sterben des Tieres in der Nacht zum 30. November. Er wies die Jammertüth: „Ich hab die Thiere aus, die über ihn gehen war; und nun hab er mich an mit sochtlich menschlichen Blicken bittend, daß ich ihm doch das Leben schenken möchte, und hier das auch Augenblick auf zu jammern, als ob er Trost in mir finden läßt. Da kamst ich zu, es nun nicht länger ertragen und das Tuch wieder über ihn hinstellen. Gegen Notzen hab er, man ich mit das Haus so leer!“ Hoffmann zeigte sich dieser zählend die tiefste Gefügtheit; er war ganz verführt und aus sich. In seiner Verfassung sollte er den Entschluß, die Biographie des theuren Walters nicht zu vollenden; die Erinnerung zu sich zu führen. Seinen Freunden aber schickte er folgende Biographische dreizehnlängige Todesanzeige: „In der Nacht vom bis zum 30. November d. J. entschlief, um zu einem besseren Dasein zu erwecken, mein theurer, geliebter Jüngling, der Walter Marr, vierzig Jahre seines hoffnungsvollen Lebens. Wer den vorzeitig Jüngling kannte, wer ihn wandeln sah auf der Bahn der Tugend und des Hochs, nicht meinen Schmerz, und eher ihn durch Schmerz.“ Berlin, den 1. Dezember 1821. Hoffmann.“

Dresdner Kalender.

16). — Schauspielhaus: *Reiter Andra, Volkswohlthat* (8%).
18). — Aldeytheater: *Die zürlichen Verwandten* (8%).
Residenztheater: *Drei Paar Schuhe* (8). — Zentr-
theater: *Ein Tag im Paradies* (8). — Volkswohlthat
Der Reichentöchter (8%).

Im Speerhaufe wird morgen 6 Uhr der Ring des Rebellens mit der Aufkündigung der Fackeln fortgesetzt. Die Befragung ist folgt. Hauptmann: Fritz Vogelstrom, Gumbing: Georg Rostim, Wollan: Friedrich Blanka, Eichenfeld: Helena Forti, Grünwald: Odo Winkler von der Eichen, Frida: Ansa Horbat, Gerdtke: O. Stänzer, Erdling: Irene Reuter, Krida, Baltraue: Wagnal, Seede, Schmetzleite: Ansa Horbat, Helmwig: Gerda Harb, E. rume: Heiel von Schud, Grungerde: Frieda Gellmer, Kohnz, Minna Wolf.

Ein Kirchenkonzert findet Donnerstag, 8. Ubr, in der St. Michaelskirche statt. Mitwirkende: Ida v. Wolfs Brauener, Adrien Rappold (Violine), Fr. Ernst Schmidt von Carolo (Orgel). Der Eintritt ist für das Gute Arzng und den Minderen der Gesellschaftische bestimmt. Karten zu 55 Pf., 1.05, 2.15 M. bei F. Rieck und Ida Brauer.

Alberttheater. In der am Sonnabend stattfindenden Erst-
führung von Sudermanns Stück im Bintel tritt Frau Agnes So-
als Gast in der Rolle Elisabeth auf. Den Wiedemann spielt
Albert, den Ködning Franz Schömann, Vestina: Alice Lehmann
Ludwig: Lotte Klein, Erb: Paul Röhmer.

Nessendentheater. Von der Direction in der Person
Herrn vom Johann-Strank-Theater in Wien verpflichtet. Er
hier erstmals in der Operette „Reinheit Die ideale Gattin von 2
die eigene Darstellung zur Erhaltung der Gattin gelangt.

Das Pohlmannsche Orchester bietet in seinem Opern- und Konzertsaal am Donnerstag im Gewerkschaftshaus folgendes:
Sopran: Vortriegl aus Orpheus in der Hölle; Sopran: Schütz
Mädchensänger: Großes Duett in H-Zur; A. Strauß: Vortriegl aus
Niederlande; Solistes: Intermezzo und Suite und Salvia und
aus Coppelia; Kollert: Tuerentanz und Volontat; J. Sit
Schwanenwälder: Melodien aus Die kralche Tsarinn.

Kleine Mitteilungen.

Burgtheatralische Theatersynale. Schönherrn Weidenfeld auf Befehl des Generalcommandos auch im ganzen O. A. forspözt (Hamburg-Altona—Rüben—Freimen) nicht aufge- werden, da das den „Burgtheater“ zu Hören geeignet sei. Meinen tonen das Theater in ist: das Bremer Schauspiel das Stück in dieser Spielzeit schon oft und mit großem C aufgeführt.

Die **Siegfried Wagner's neue Musikdrama „Sonnenschein“**, eine romantische Oper in drei Akten, wurde von der Direktion des Stadttheaters zur Aufführung erworben.

Gerichtszeitung. Jugendstrafkammer.

Der 17-jährige Student Erich Alexander Ruhn aus Leipzig war am 27. Juni 1915 in einer großen Wirtshauskneipe in der Friedrichstraße in Dresden, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zum Wirtshaus eintraten und seine Wohnung leer ließ. Ruhn verließ die Kneipe und ließ eine Kanne Wein in der Kneipe stehen. Die Kanne wurde von einem unbekannten Mann entnommen. Ruhn wurde wegen Diebstahls und Verleumdung zu einer Jugendstrafe von drei Monaten verurteilt.

verurteilt. Die 50-jährige Frau M. wurde wegen Verleumdung mit der Auflage bestraft, sich in der Zukunft zu bessern. Sie soll keine Klatschereien mehr verbreiten. Die 30-jährige Frau M. wurde wegen Verleumdung zu einer Jugendstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie soll keine Klatschereien mehr verbreiten. Die 30-jährige Frau M. wurde wegen Verleumdung zu einer Jugendstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie soll keine Klatschereien mehr verbreiten.

Erkrankung gehabt und auch die Frau noch mit einer Krankheit zu kämpfen. Die Frau M. wurde wegen Verleumdung zu einer Jugendstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie soll keine Klatschereien mehr verbreiten. Die 30-jährige Frau M. wurde wegen Verleumdung zu einer Jugendstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie soll keine Klatschereien mehr verbreiten.

Warenhaus HERZFELD Dresden, Altmarkt

Lebensmittel- Preise für Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Frisches Fleisch

Ochsenfleisch

Bratenfleisch	Pfund	1.30
Schoß	Pfund	1.40
Lende	Pfund	1.40
Brust oder Kamm	Pfund	1.10
Gulasch	Pfund	1.00
Gewiegltes	Pfund	1.20

Hammelfleisch

Keule	Pfund	1.30
Kamm	Pfund	1.30
Blatt	Pfund	1.25
Brust	Pfund	1.20

Kalbfleisch

Keule	Pfund	1.25
Niere	Pfund	1.25
Blatt oder Brust	Pfund	1.00

ff. Fleisch-Konserven

Ungarisches Gulasch	1 Dose = 270 Gramm (10 Pf. Porto)	
Hammelfleisch mit Bohnen		
Eisbein mit Sauerkraut		
Thür. Rostbratenfleisch mit Kraut		
Huhn mit Reis		
Deutsches Bratenfleisch		
Pökelrippen mit Kraut		
Rindfleisch mit Kohl		
Gänse- od. Hasenbraten od. Brathuhn, Dose 1.85		
Jg. Fasan mit Weinkraut, D. 98 A		

Fleischbrüh-

Zusatzwürfel	60 Würfel	95 A
--------------	-----------	------

Praktischer

Dosenöffner	Stück 10 A	
Alle Postbestellungen portofrei		

Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel, 22er	2.35	—
Stangenspargel, 20 30er	2.25	—
Stangenspargel, 50 60er	1.60	—
Schälspargel, extrastark	1.85	—
Schälspargel, mittelstark	1.45	—
Schälspargel, dünn, m. K.	1.25	—
Grüne Spargelköpfe	1.40	—
Erbsen, extrafeine	1.45	85 A
Junge Erbsen, 1/2 Pfd. 38 A	85 A	55 A
Erbsen, grüne, sehr fein	1.45	80 A
Erbsen, grüne, feine	1.15	65 A
Haricots veris, mittel	1.00	55 A
Leipziger Allerlei	—	50 A
Kartoffeln, geschälte	52 A	—
Jun. e. Karotten	—	40 A
Bruchspargel, dünn, m. K.	—	68 A
Spinat, handig	—	38 A
Steinpilze, im eigenen Saft	1.60	88 A
Steinpilze, 1/2 Pfd. 48 A	—	—
Champignons, Dose 80, 45 A	—	—
Asparagus in Scheib., 1/2 Pfd. 75 A	2.50	1.35
Aprikosen, 1/2 Pfd. 1.65	—	—
Erdbeeren (Eisbeeren)	1.45	—
Erdbeeren (Werderschel)	1.25	85 A
Kaiserkirschen, rot, mit Stein	1.20	65 A
Kaiserkirschen, ohne Stein	1.45	—
Weichselkirschen	1.10	—
Nirschen, schwarze	1.10	65 A
Gemischte Früchte, feinste	1.40	—
Apfelsauce	80 A	48 A

Wurstwaren

	1 Pfd.	1/2 Pfd.
Hausgeschlachte Blutwurst	1.95	55 A
Leberwurst	1.95	55 A
Hochfeine Mettwurst	1.95	55 A
Drauschweiger Mettwurst	2.30	60 A
Chalotten-Leberwurst	2.60	65 A
Feinste Mettwurst	2.40	65 A
Münchener Bierwurst	2.95	80 A
Schinken, gekochter	2.65	75 A
Schinken, roher	2.70	75 A
Halberstädter Brühwürstchen, Paar 22 A	—	—
Dose 6 St. 1.25	—	—
Feinste harte Th. Zervelatwurst, 3/4 Pfd. 2.00	—	—
Salamiwürste, 3/4 Pfd. 2.00	—	—
Landjäger-Wurstchen	40 A	—
Feinste Filet-Lachsschinken	3.10	80 A
Feinste Zungenwurst	2.40	65 A

Karotten, feine zarte
Liebenaue
Zentner 6.90
10 Pfund **75 A**

Wild und Geflügel

Große Waldhasen	Stück	5.25, 4.50, 4.00
Hasenkeulen od. -rücken	Stück von 2.25 an	—
Rehkeulen od. -rücken	Pfd. 1.15	—
Rehblätter	Pfund	1.25
Ragoutfleisch	Pfund	75 A
Gänse, zarte Ware, Pfd. 1.60 bis	—	1.40
Fasanen, große	4.00 bis	3.00
Wilde Kaninchen	2.00 bis	1.50

Fleischsalat feinste Qualität
Dose 1.45 und 85 A, Pfund 1.50

Marmeladen usw.

Aprikosen mit Apfel, ausgewogen	Pfund	78 A
Himbeermarmelade m. Apfel, ausgewogen, Pfd.	—	78 A
Gemischte Marmelade, ausgewogen, Pfd.	—	55 A
Gemischte Marmelade, 5-Pfund-Eimer	—	2.65
Zuckerhonig, ausgewogen	Pfund	55 A
Zuckerhonig, Marke „Heiderose“, Pfd.-Pak. 50 A, 2 Pfd.	—	95 A
ff. gem. Marmelade	Feldpost-Dose	78 A
ff. Erdbeermarmelade	Feldpost-Dose	95 A
ff. Himbeermarmelade	Pfund-Glas	95 A
Edelobst-Marmelade	Glas	1.25

Karpfen

lebende	Pfund	1.15
Portionsschleien	Pfund	1.35

Feldpostpakete!

Wir verpacken **kostenlos** und versenden auf Wunsch Liebesgaben ins Feld in : : allen erdenklich. Zusammenstellungen.

Für Krieger, Haus- und Festbedarf!
Kocher, Öfen, Rum, Cognac, H.
Wittmann, Spiritus, Zigarren, feiner
Kolonialwaren, Farben, Vase, Bronzen,
Winkel, von Adam, Silber, Farben
Kunststoffe, etc.
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Wiederverkäufer Rabatt!
Schmerzen, Krämpfe, Nerven, etc.
Krankheiten, etc.
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Kommoden
von 17 1/2 an
Tränkern
Möbelhaus
Ottendorferstr. 21

Waschmaschinen
aller Art empfiehlt billigst
B. Häuer, Gr. Zwingerstr. 13

Frauen-Artikel
Spülkannen Leibbinden
+ Frauen-Tee +
Frau Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Wäsche, etc.
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Jetzt große Ausstellung in
Weihnachts- u. Neujahrs-
postkarten
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Post- und Gratulationskarten-
Verlags- und Versandhaus
Fr. Knauth, Dresden-A., Wittenbergstr. 14

3wei Rinder
werden von nächst Donnerstag an
in d. Neustädter Fleischerei
an d. Wittenbergstr. 14
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Mus- und Felle-
Apfel
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

Was ist Natur?
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

1 Aluminium-Schmelze
u. Kupferschmelze gesucht
Kott, Deuben, Wittenbergstr. 24

